

Ein Adventsbrief

Autor(en): **ME**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **72 (1968)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Ein Adventsbrief

Liebe Kollegin,

Im Frühherbst haben wir Sie um einen Beitrag für unsere Adventsnummer gebeten. Leider mußten Sie uns absagen. Sie schrieben, es sei Ihnen unmöglich, einen Adventsartikel zu verfassen. Der Advent sei für Sie schon lange zu einer höchst «problematischen Angelegenheit» geworden. Sie lehnen sich innerlich immer mehr gegen die «eingefrorene Christlichkeit» und gegen die «Flucht in die schöne Besinnlichkeit» auf. Sie fühlen sich durch persönliche Erlebnisse entmutigt und teilen den «Kulturpessimismus» verschiedener Wissenschaftler und Schriftsteller.

Ihr Brief beschäftigt mich seit Wochen. Indirekt sind Sie also an dieser adventlichen Betrachtung mitbeteiligt. — Ich kann Sie nur zu gut verstehen, denn so vieles belastet und bedrückt uns heute. Mangelndes Verständnis, Unwahrheit und Neid trüben das Verhältnis zu den Mitmenschen. Die negativen Auswüchse der Hochkonjunktur sind nicht zu übersehen. In der engern und weitem Umgebung stoßen wir immer wieder auf Ungerechtigkeit und Gewalt. Wenn wir an den Tod von Martin Luther King und Robert Kennedy denken, an das unterdrückte tschechoslowakische Volk, an die hungernden, verzweifelten Menschen in Biafra, an die gespannte Lage im Nahen Osten und an den grausamen Krieg in Vietnam, dann scheint es tatsächlich beinahe unmöglich zu sein, in diesem Jahr Advent und Weihnachten feiern zu können.

Ist es jedoch richtig, diese pessimistische Grundströmung ganz in uns aufkommen zu lassen? — Mitten im Winter, wenn die Tage immer kürzer und dunkler werden, sehnen wir uns nach Geborgenheit, Wärme und Helle. Mitten in schwerer Zeit, wenn uns die Last der Ereignisse zu erdrücken droht, regt sich in uns eben doch der Wunsch nach einem Licht- und Hoffnungsschimmer, und wir möchten wieder an das Gute, an friedliche Zeiten glauben. — Advent ist die Zeit der Erwartung und der Zuversicht, ausgerichtet auf Weihnachten, die Geburt Christus hin. — Wir wollen uns also weder in eine bloß «schöne Besinnlichkeit» noch in eine «hektische Betriebsamkeit» stürzen. Wir wollen uns in der Adventszeit und in den ruhigen Wochen zwischen Weihnachten und Dreikönigstag auf uns selbst besinnen und in der Stille Kraft schöpfen. — Dann werden wir persönliche Enttäuschungen, Zweifel und Schwierigkeiten, aber auch das Ungute unserer Zeit wieder besser ertragen. Leider können wir die Mitmenschen nur selten ändern und die Zeitverhältnisse als Einzelne kaum beeinflussen. Aber unser Wille zum Guten wird — wie die Kerze die Dunkelheit erhellt — in die Umgebung ausstrahlen.

Ihnen und allen Leserinnen wünsche ich in diesem Sinne eine stille, besinnliche Advents- und Weihnachtszeit

ME